

Volks-Zeitung

Mit Berliner Familien-Zeitung
Moden-Zeitung
Sport-Zeitung
Film-Zeitung
Haus u. Garten-Zig.
Techn.-Zeitung
Witzblatt „ULK“

strasse 66-67, Rosenthaler Strasse 68, Rathenower Strasse 2, Turmstrasse 3,
Friedrichstrasse 28, Leipziger Strasse 10, Zimmerstrasse 50, Hirschstrasse 6,
Friedrichstrasse 7, Charlottenburg: Nauendorferstrasse 2, Kantienstrasse 34, Schwanen-
strasse 76, Nürnberger Strasse 50-52, Kaiserforum 20, Friedenau: Kaiserstrasse 12,
Halensee: Ursulastr. 11, Herthastr. 11, Lichtenberg: Frankfurter Allee 341,
Lichtenberg-West: Carst. 1-2, Nankin: Berliner Str. 41, Hermannstr. 33-34,
Kaiser-Friedrich-Strasse 147-6, Pankow: Bornholmer Str. 1, Schwanenbühl,
Berlin: Strasse 2, Schönberg: Hauptstrasse 28-30, Martin-Luther-Strasse 9,
Steglitz: Albrechtstrasse 130, Tempelhof: Berlin-Strasse 147, Trogow-Krügel-
str. 7, Weissenhof-Strasse 126, Wilmersdorf: Ullandstr. 8, Kaiserpark 13,
Brandenburg: Lietzplatz 4, Froben: Reichweilener Str. 21-22, Uppenberg:
str. 1, Frankfurt a. O.: Regenerstr. 48, Niendorf: Niendorfer Brückenstr. 22,
Potsdam: Brandenburger Str. 23, Stettin: Breite Str. 47, Stettin: Paradepl. 5.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Ersteinstufige einmal Sonntag, Freitag u. Montags einzeln. Abonnement-
preis einvierteljährlich, zweimonatlich, halbjährlich, jährlich, vierteljährlich,
monatlich in voraus zahlbar. Abonnementpreisbeilagen während
des Bestehens vorbehalten. Im Falle höherer Gewalt oder streika haben unsere
Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung od. Erstattung des entsprechenden
Betrages. Preisermäßigung die 12 wöchentliche Zeile M. 100.-. Nichts Anzeigen (das
Wort M. 200.-, das Setzgedruckte Wort M. 500.-). Haupt-Expedition: S.W.,
Zimmermannstrasse 46-48. Fernsprecher: Dönhofs Nr. 340 bis 345; für den
Fernverkehr Nr. 427 bis 429. - Rudolf Mosse & Co., Filiale: Hertz-
strasse 10, Köpenicker Strasse 47-48, Wilmersdorf: Strasse 114, Frankfurt Allee 264,
Königsplatz, Köpenicker Strasse 47-48, Wilmersdorf: Strasse 114, Großsiedler-
strasse 107, Köpenicker Strasse 8, Schöneberg: Allee 144, Schulmeisterdam 4,
Brandenburger Strasse 79, Franzstrasse 1, Müllerstrasse 135, Badstrasse 61, Köpeni-
cker Strasse 107.
Chefredakteur: Otto Muschke.

Ein neues Schreckensurteil

Ein Spruch des französischen Kriegsgerichts in Düsseldorf gegen sieben Deutsche - Die konstruierte
Anklage - Ein Todesurteil - Zurichbare Zwangsarbeitsstrafen

Düsseldorf, 10. Mai. (W. I. B.)
Vor dem französischen Kriegsgericht in Düsseldorf
find am Dienstag und Mittwoch die Verhandlung statt gegen den
Kaufmann Albert Leo Schlageter (Berlin), Kaufmann Hans
Sadawofsky (Essen), Student der Medizin Alfred Beder (Metz),
Schlosser Georg Werner (Waldsloh), Kaufmann Georg
Zimmermann, Zeichner Bisping (Essen), Ingenieur
Karl Kufmann (Essen). Die Anklage weist ihnen vor,
im März und April 1923 im Ruhrgebiet Nachrichten
geheimt, Berichte und Schriftstücke an deutsche
Behörden übermittelt, Anschläge gegen Personen der
Wehrmachtstruppen, Beamte der Alliierten oder von ihnen
abhängige Personen verübt, ferner im März an der Bahn
Köln-Essen, im April in Werden-Kettwig vorwiegend Bahn-
führer durch Sprengstoffe zerstört, beschädigt oder zu
beschädigen verurteilt zu haben. Ein weiterer Anknüpfungspunkt
besteht die Erziehung des Kommunismus und französischen Spitzels
Einder in Essen, der angeblich von Sadawofsky vor
dem Volksgericht in Essen erschaffen worden ist.
Die Angeklagten stellten die ihnen zur Last gelegten Taten
in der Verhandlung entschieden in Abrede und erklärten,

die von ihnen in der Voruntersuchung gemachten Angaben
sien ihnen von den französischen Kriminalbeamten suggeriert
worden. Die Anklage nimmt an, daß die Sabotage-
organisationen im Ruhrgebiet mit den Abgeordneten
Wulle und v. Graefe in Verbindung getanden und
von dort Weisungen erhalten hätten. Gelbliche Interferenz sei
ihnen vom Grafen Bessfeld, der in der Hauptverwaltung von
Ruhr angestellt sei, gewährt worden.

Das Urteil

wurde gestern nachmittags gefällt. Es wurden verurteilt
Schlageter wegen angeblicher Spionage und Sabotage
zum Tode, Sadawofsky zu lebenslänglicher
Zwangsarbeit, Beder wegen angeblichen verbrecherischen
Komplots und Spionage zu 15 Jahren Zwangs-
arbeit, Werner wegen verbrecherischen Komplots, Spio-
nage und Sabotage zu 20 Jahren Zwangsarbeit,
Bisping wegen angeblicher Spionage zu 5 Jahren Ge-
fängnis, Kufmann zu 7 Jahren Gefängnis und Zimmer-
mann zu 10 Jahren Gefängnis.

Gegen Sadawofsky soll wegen der angeblichen Erziehung Einders
noch später verhandelt werden.

Schnelldienst

Die deutsche Regierung hat
auf Grund des Art. 48
der Reichsverfassung eine No-
tverordnung erlassen zum
Schutze der Autorität des
Staates und der staatlichen
Einrichtungen.

Die englische Regierung hat im
Überhaushaushalt wichtige
Zusatzleistungen über die
französisch-belgische Ant-
wort an Deutschland geben.

Lord Curzon hat den
britischen Vertreter in
Moskau angewiesen, mit der
englischen Mission zurückzu-
kehren, falls die Sowjet-
regierung nicht zu vorbehaltlosem
Nachgeben innerhalb von zehn
Tagen bereit sei.

Das russische Kirchen-
konzil beschloß, die Teilnehmer
des Karlsruher Konzils zu ex-
kommunizieren, weil sie die Kirche
in den Dienst der Gegen-
revolution gestellt hätten.

Dollar: New-Yorker Parität 37 737

Ein Tag bei Degoutte

Die Parade der Alpenjäger - Die Aufgaben der Soldateska
Degouttes Galafasol - Der neue Passiercheinbesehl

Bei einer ungeschickten Veranlassung aus der Händel-
heit der Ruhrkämpfer schied die „Republikische Front“ den Kampf
behaltend, überaus billigen Bericht:

Stabsquartier, 10. Mai.

Dieser Tage war ich mit General Degoutte auf einer In-
spektionsreise in der Ruhrzone. Den Schluß bildete ein mili-
tärisches Rendezvous in Dortmund.

Wie das so üblich beim Militärismus, mußte die ganze
Sache einen würdigen Abschluß finden. Wenn es auch nicht
gerade eine große Parade war, so markierten doch um die
Mittagsstunde eine Handvoll richtiger Infanteristen und zwei
Musikkapellen auf. Vor einem erstklassigen Hotel, im Rücken
eine altchristliche Kirche, stellte ein befähigter Leutnant seinen
Paradezug auf. Alles militärisch: Aufgepflanztes Seitengewehr,
Sturmriemen unterm Kinn! - und zwei mächtige Musikkapellen.
Dann ein Wartestündchen, wie das so beim Militär
üblich ist.

Ich war dem General Degoutte schon mit meinem Motor-
rade vorausgefahren und plauderte mit den Alpenjäger-
bläsern.

Der eine erzählte mir von seiner Heimat. Er sei aus Süd-
frankreich, dicht bei der Festung Grenoble, weg. In den
Dauphin-Alpen läge sein Heimatdorf, dicht bei der „Großen
Ghartréule“, wo der schöne Rißfor fabriziert wird.

Den kräftigen Südfranzosen schien das Weimereich zu
qualen. Als ich ihn fragte, was er denn hier in Deutschland
wolle, antwortete er ganz erntlich: „Die Deutschen wollen
nicht bezahlen.“ Die andern nickten zustimmend und
wunderbten sich, daß ich das nicht zu wissen schien.

„Nicht ihr denn das Geld aufzupassen?“ wandte ich mich
an einen andern.

Das kam dem Südfranzosen leicht vor. Ich schien ihnen
Spaß zu machen. Und da sie merkten, daß ihnen einige
Trupps Kinder, Arbeitslose und Heuerlinge dem „Herrn
Leutnant“ die Kontrolle erschweren, begannen sie mit mir
eine lebhaft Unterhaltung im Stilletrone.

Der eine: „Jeden Morgen gehen wir um 6½ Uhr vor’s
Stadtor und üben uns in Wälen.“ Der andere: „Die Fran-
zosen klingen nicht so schön wie in den Alpen, wenn in den
Tälern das Echo zurückhallt.“ Der dritte: „Schreckliches Land
hier, nur Schornsteine, Fördergerüste - und die Bezeichnung
hatten sie in der Instruktionsstunde gelernt - und Regen und
Krauch.“ Wenn doch die Deutschen recht bald bezahlen
wollten.“

„Stillgefallen!“ kommandierte der Leutnant von der
Straße her. Die Alpenjäger klappten den Mund zu und die
Häden zusammen, wie ihre Kameraden von der „Linie“ es
auch machten, und stierten garbenlos gegen das Hotel.

Die erste hohe Charge, die erjähren, war „mein Kolonel“,
der sich begrüßen ließ.
Dann kamen die Generale Degoutte und Douchy an-
gefahren; Adjutanten und einen Dolmetscher als Begleiter.
Degoutte machte ein strafendes Göttergeflücht seinen Truppen
gegenüber, stemmte dabei die linke Faust mit der Reitt-
peitsche in die Seite, wie Tierbändiger es tun, wenn sich
Bestien vor ihnen niederkaufen; und tat herablassend dem
kommandierenden Paradeleutnant.

Dann aber kam der fürchterlich vornehme Moment: Die
Musikkapellen stimmten die Marseillaise an, diesen Kriegs-
gesang aus der großen französischen Revolution.

Die Offiziere waren plötzlich wie versteinert. Ein Adjutant
war mit einem Weine noch im Auto, und er mußte wohl oder
übel in der Haltung verbleiben und schnell die Hand an die
Mütze tun. Diese Stellung sah komisch aus, wenigstens schien
es mir so. Doch soll mein Urteil nicht maßgebend sein, weil
ich kein Gefühl für militärische Gebetsstellungen habe.

Ich ging dann mit den Offizieren ins Hotel.

Die Antwort aus London

Norgen Ueberreichung der Note - Die deutschen Vorschläge „äußerst unzulänglich“
und „unannehmbar“ - Die Notwendigkeit eines zweiten Angebots

London, 10. Mai.

Aus guter Quelle erfahren wir, daß die Antwort
der englischen Regierung an Deutschland der französi-
schen Regierung mitgeteilt werden wird, die sie
Deutschland zugeht. Man weiß noch nicht, ob sie durch den
französischen Botschafter in London oder durch
den englischen Botschafter in Paris übermittelte
wird. Die Übermittlung an die deutsche Regierung wird
24 Stunden nach der Mitteilung an Frankreich erfolgen.
Es steht noch nicht fest, ob der deutsche Botschafter in
London die Note in Empfang nimmt, oder ob der eng-
lische Botschafter in Berlin mit der Übermittlung be-
traut wird. Der Text der englischen Note steht noch nicht
endgültig fest, jedoch ist zu erwarten, daß die Redaktion
der Note morgen fertiggestellt wird.

London, 10. Mai. (W. I. B.)

„Evening Standard“ erfährt von hochstehender Seite,
daß die britische Note an Deutschland in fast
deutschen Ausdrücken mit der französischen Antwort der
französischen Botschafter gegeben werde, daß die deutschen Vor-
schläge „äußerst unzulänglich“ seien und in seiner
Ansicht eine Grundlage für erste Erwägungen bilde. Es
werde Einwand erhoben gegen den trostigen Ton der
deutschen Note, aber die Tatsache, daß die deutsche Re-
gierung zu dem Schluß gekommen sei, daß Vorschläge not-
wendig seien, werde begrüßt werden. Die britische Re-
gierung werde von sich aus keine Vorschläge annehmen,
und sie werde die Schaffung irgendeiner Sach-
verständigenkommission, sei es einer inter-
nationalen oder einer anderen für die von der deutschen
Regierung angeregten Zwecke nicht vorschlagen. Zugleich
werde es klar gemacht werden, das, während dieses erste
Angebot Deutschlands vollkommen unannehmbar sei, die
britische Regierung glaube, das Deutschland die Not-
wendigkeit einsehen werde, im Interesse Europas ein
Angebot vorzubringen, welches solide Grundlagen
für die Eröffnung von Verhandlungen bieten
würde, die Aussicht darauf haben, zu einer festen Re-
gelung, dem Frieden und der ganzen Welt die
Sache bald neu zu erwägen und ein der Stabi-
lität Europas zu führen.

Die Kritik der englischen Erklärung

London, 10. Mai. (W. I. B.)

In den Blättern wird die Kritik der Pariser Presse an
der englischen Erklärung der britischen Regierung viel beachtet.
„Evening Standard“ schreibt, die gemeinsame Aktion der
Franzosen und Engländer werde vielleicht die Franzosen zwingen,
weiter zu verhandeln, was gerade das sei, was sie nicht wünschen.
„Manchester Guardian“ schreibt, die Verhandlungen müssen
solche es was es wolle, in Zukunft gehalten werden. Die Regie-
rung müßte das, was nach ihrer Ansicht Deutschland tun könne und
wollte, um ein Angebot zu verbessern, in ihrer Antwort klar aus-
sagen. Es werde dann Sache der deutschen Regierung sein,
eine weitere Anstrengung zu machen. Nur in dieser
Richtung liege eine sofortige Hilfe.

Der diplomatische Berichtsführer des „Daily Telegraph“
schreibt, man werde hier zwar nicht sentimental wegen des über

Stupp gefallenen französischen Urteils, sei jedoch der Ansicht,
daß das Urteil faum dazu angetan sei, die Deutschen
zu ermutigen, ihren passiven Widerstand auf-
zugeben oder mit neuen und besseren Reparationsvorschlägen her-
vorzutreten.

„Westminster Gazette“ meint in einem Leitartikel, die
britische Regierung werde vielleicht nicht irgendeine öffentliche Vor-
stellung wegen der Werdener Urteile erheben, aber das französi-
sche Volk könne aus der englischen Presse die
Warnung entnehmen, daß es das Gefühl der Ge-
rechtigkeit beleidigt habe, das bei dem Durch-
schnittsengländer vorhanden sei.

Die italienische Antwort

Rom, 10. Mai.

„Epoca“ hat in maßgebenden Kreisen erfahren, daß die
italienische Antwortnote sehr kurz sein wird. Sie wird
ausführen, daß es richtiger gewesen wäre, eine gemeinsame
Antwort an Deutschland zu senden. Die Note wird Deutschland
aufzufordern, neue, umfangreichere Vorschläge zu machen,
die mehr Vertrauen einflößen und die guten Absichten Deutschlands
erkennen lassen. Italien wird seinerzeit Deutschland berichten,
daß es keine Gelegenheit vorübergehen lassen werde, um
Verprechungen zwischen Deutschland und den Alliierten zustande
zu bringen.

Curzons russische Politik

Erregung bei der Opposition

London, 10. Mai. (W. I. B.)

Lord Curzon hat den britischen Vertreter in Mos-
kau angewiesen, mit der ganzen englischen Mission nach
England zurückzuführen, falls die Sowjetregierung die
britische Note nicht binnen zehn Tagen beantwortet,
oder wenn die Antwort offenbar unbefriedigend sei.

„Daily Telegraph“ begrüßt die britische Note an
Rußland und rühmt ihre Kraft und Klarheit, während „Daily
News“ sie als ein behauerndes Wertes Schriftstück be-
zeichnet, das von den Diehardelementen im britischen Kabinett
inspiriert sei. „Times“ sagen, die Abreise der britischen Delegation
von Moskau würde sehr wenig Wirkung auf die Lage des englischen
Handels mit Rußland ausüben.

Der Parlamentsberichtsführer der „Daily News“ schreibt zu der
am Dienstag stattfindenden Unterhausdebatte über die Note
an Rußland, die Arbeiterpartei, die unabhängigen
Liberalen und die National-Liberalen würden gegen die
reaktionäre Politik der Regierung stimmen, und selbst wenn
nur ein kleiner Teil der Konventionen sich der Stimme enthalte oder
gegen die Regierung stime, würde die Regierung sich in
Schwierigkeiten befinden.

London, 10. Mai. (Gca.)

Der „Manchester Guardian“ berichtet aus Moskau, daß
eine Anzahl Mitglieder der Sowjetregierung dagegen protestiert
haben, daß die englische Note an Rußland die Form eines Ulti-
matums habe. Die russische Antwort wird Ende der Woche
erfolgen.

Das Russengeheiß für die Ruhr. Die nach Moskau zurück-
gekehrten Gewerkschaftsdelegierten, die die Sendungen des für die
Ruhrarbeiter bestimmten Getreides nach Deutschland be-
gleiten haben, erzählen von der großen Begeisterung, mit
der sie von den deutschen Arbeitern empfangen wurden.

